



... gegen das Vergessen!

Arbeitspapiere der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Ausgabe 12/2008

Gedenken für Claus Schenk Graf von Stauffenberg

am 20. Juli 2008,
Ehrentafel im Durchgang
des Alten Rathauses, Bamberg

von

**Nikolai Czugunow-Schmitt, Christiane Dillig, Gerhard Förch,
Helmut Müller, Alwin Reindl**



Nikolai Czugunow-Schmitt, Christiane Dillig, Gerhard Förch, Helmut Müller, Alwin Reindl: Gedenken für Claus Schenk Graf von Stauffenberg am 20. Juli 2008.

Arbeitspapiere der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Ausgabe 12/2008

Printausgabe: ISSN 1863-2904

Internet: ISSN 1863-2912

© die Vorgenannten, 2008

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Zustimmung der jeweiligen Autoren erlaubt. Der Inhalt gibt nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wider.

Impressum:

Herausgeber Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

V.i.S.d.P.: Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt, Untere Seelgasse 17, D-96049 Bamberg (1. Vors.)

fon: +49-(0) 0951 / 519 1734, eMail: n.cz-schmitt@willy-aron-gesellschaft.de

stellv. Vors. Hendrik Leuker, Hans-Böckler-Str. 21, D-96050 Bamberg

stellv. Vors. Rainer Knappe, Dr.-Haas-Str. 4, D-96047 Bamberg

eMail: vorstand@willy-aron-gesellschaft.de

www.willy-aron-gesellschaft.de

In Zusammenarbeit mit:

Dr. Axel Bernd Kunze, Erlichstr. 61, D-96050 Bamberg

(Konzeption / www.axel-bernd-kunze.de)

Cornelia Daig-Kastura M.A., Am Bundleshof 3, D-96049 Bamberg

(Layout, Endkorrektur / www.CONNaction-bamberg.de)

Im Vorfeld: Einladung

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder und Freunde der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e. V.,**

hiermit laden wir alle Interessierten herzlich zu einer Gedenkfeier für Claus Schenk Graf von Stauffenberg und seine Mitstreiter vom Bamberger 17er Reiteregiment ein. Die Veranstaltung findet statt am

**Sonntag, dem 20. Juli 2008, um 16.00 Uhr
im Durchgang des Alten Rathauses
vor der Gedenktafel für Graf Stauffenberg in Bamberg.**

Claus Schenk Graf von Stauffenberg hat nicht nur das Bombenattentat auf Adolf Hitler geplant, vorbereitet und in dessen Führerbunker durchgeführt, sondern er war auch die zentrale Figur des militärischen Widerstands gegen die Nazidiktatur. Er hatte mit seinen Mitstreitern die Absetzung der kompletten Naziführung und die Einsetzung einer neuen demokratischen deutschen Regierung geplant, vorbereitet und diesen Staatsstreich gegen Hitler tatsächlich in die Wege geleitet. Leider war diese Aktion letztlich daran gescheitert, dass Hitler bei dem Attentat nicht zu Tode gekommen war.

Graf Stauffenberg wohnte mit seiner Familie in Bamberg, er war Offizier der 17er Reiter in Bamberg, auch wenn er seinen Dienstsitz zuletzt im Generalstab in Berlin hatte. Am frühen Morgen des 21. Juli 1944 wurde er von den Helfershelfern Hitlers ermordet. Zusammen mit Stauffenberg haben sich vier weitere Offiziere aus dem Regiment der 17er Reiter gegen das Unrecht und die Diktatur des Nazi-Regimes erhoben und haben dafür ihr Leben geopfert.

Auch sie dürfen nicht vergessen werden: **Ludwig Freiherr von Leonrod, Rudolf Graf Marogna-Redwitz, Roland von Hösslin und Karl Freiherr von Thüngen**. Eine Ehrentafel im Bamberger Dom erinnert übrigens an diese fünf mutigen fränkischen Reiteroffiziere.

Bamberg ist nicht nur eine Stadt des Weltkulturerbes, sondern sie ist auch eine Stadt des Widerstands gegen die Hitler-Diktatur, und zwar eines ethisch begründeten Widerstands, der durch zivilcouragierte Menschen wie den jüdischen Sozialisten **Willy Aron**, den christlichen Politiker **Hans Wölfel** und durch den konservativen Militär **Claus Schenk Graf von Stauffenberg** repräsentiert wurde.

Die Bamberger dürfen mit Recht stolz auf diese Mitbürger sein.

Dr. Nikolai Czuguow-Schmitt,
Erster Vorsitzender
Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e. V.

Artikel:

Feier zum Gedenken an den 20. Juli 1944 - Widerstand aus christlicher Überzeugung

Von Christiane Dillig

Bamberg – Gemeinsame christliche Werte und Überzeugungen haben vor über sechzig Jahren Claus Schenk Graf von Stauffenberg und weitere Angehörige des Bamberger Regiments der 17er Reiter dazu bewegt, sich vom nationalsozialistischen Regime und seinen verbrecherischen Methoden zu distanzieren und aktiv Widerstand zu leisten. Auf Einladung der Willy-Aron-Gesellschaft waren Vertreter der Stadt, weiterer Institutionen sowie zahlreiche Bürger Bambergs zu einer Gedenkfeier an der Gedenktafel im Durchgang des Alten Rathauses gekommen.

Dr. Helmut Müller erinnerte in Vertretung des Oberbürgermeisters an die „Symbolfigur“ des deutschen Widerstandes gegen die nationalsozialistische Diktatur. „Entscheidend geprägt“ habe Stauffenberg die Gemeinschaft der 17er Reiter, in die dieser 1926 eingetreten war.

Gemeinsame Werte hatten die Männer letztendlich zu der Überzeugung geführt, zum aktiven Widerstand gegen Hitler verpflichtet zu sein, auch wenn sie dadurch nicht nur ihr Leben, sondern auch das ihrer Angehörigen gefährdeten. Müller nannte in diesem Zusammenhang weitere Mitglieder des Regiments wie Karl Freiherr von Thüngen, Rudolf Graf Marogna-Redwitz, Ludwig Freiherr von Leonrod, Roland von Hößlin und Peter Sauerbrauch. Mit der entschlossenen Tat am 20. Juli 1944 hätten sie gezeigt, „dass auch in einer unmenschlichen Diktatur Gewissen und Moral nicht zum Schweigen gebracht werden können.“ All jene, die in der NS-Zeit Zeichen gesetzt hatten für Menschlichkeit, Freiheit und Rechtsstaatlichkeit seien für uns Vorbilder. Müller wies darauf hin, dass es auch heute wieder Bürger mit Zivilcourage geben müsse, die den Kräften entgegen treten, die gegen eine liberale, pluralistische Gesellschaft kämpfen. Dies habe der NPD-Parteitag in Bamberg deutlich gemacht.

Die Wertvorstellungen Claus von Stauffenbergs standen auch im Zentrum des Vortrags von Dr. Alwin Reindl. Dieser habe gesehen, dass höchste Werte, Familie und Volk, durch das Regime in ihrer Existenz bedroht waren, und er wollte dieser Bedrohung wehren. Der Gedanke des Dienstes an Volk und Vaterland sei in Stauffenbergs Elternhaus lebendig gewesen. Im Verlauf des Kriegs habe dieser gesehen, dass sein Verständnis von Politik und Kriegführung, seine Überzeugung, dass auch im Krieg Recht und Menschlichkeit zu achten waren und das Bewusstsein, gegenüber dem deutschen Volk und anderen Völkern verantwortlich zu sein, dem Handeln Hitlers diametral entgegenstehen.

Reindl verwies aber auch auf eine zweite Wurzel der Existenz von Stauffenbergs, auf seine Erziehung in einer christlichen Familie. So sei diesem der Begriff des Opfers nicht fremd gewesen. Stauffenberg und seine Mitverschworenen hätten gezeigt, dass Deutschland nicht nur ein Staat von Kriegsverbrechern war. Sie hätten ihr Leben für Recht und Menschlichkeit geopfert. Der Redner hob hervor, dass Politiker, die 1949 die Bundesrepublik gegründet hatten, davon

überzeugt waren, dass sie nur dann Bestand haben werde, wenn Politiker und Bürger in Verantwortung vor Gott und den Menschen handeln.

Zur Gedenkfeier, bei der Domkapitular Dr. Gerhard Förch ein Gebet sprach, und in die Julian Becker musikalisch eingestimmt hatte, hatte die Willy-Aron-Gesellschaft mit ihrem Ersten Vorsitzenden Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt eingeladen. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, Akzente „gegen das Vergessen“ zu setzen und damit an die Opfer nationalsozialistischer Herrschaft zu erinnern. Im vergangenen Jahr hatte Erzbischof Dr. Ludwig Schick vor den Mitgliedern der Gesellschaft eine Rede über Zivilcourage gehalten. Mit dem Anbringen von „Stolpersteinen“ vor den Häusern ehemaligen Bamberger Bürger jüdischen Glaubens will die Gesellschaft zudem die Erinnerung an die Gräueltaten des Nationalsozialismus lebendig halten.

(Artikel erschien im Heinrichsblatt vom Juli 2008)

Grußwort:

Fraktionsvorsitzender Dr. Helmut Müller in Vertretung von Oberbürgermeister Andreas Starke anlässlich des Jahrestags des Attentats auf Adolf Hitler am Sonntag, 20. Juli 2008

Von Helmut Müller, MdL

Verehrte Kolleginnen und Kollegen des Stadtrates,
verehrte Vertreter der 17er-Reiter,
verehrte Mitglieder der Willy-Aron-Gesellschaft und
Erster Vorsitzender Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt,
meine sehr verehrten Damen und Herren!

Wir haben uns hier eingefunden, um an das gescheiterte Attentat auf Adolf Hitler am 20. Juli 1944 zu erinnern. Im Namen der Stadt Bamberg begrüße ich Sie an der Gedenktafel für Claus Graf Schenk von Stauffenberg, der zur Symbolfigur des deutschen Widerstands gegen die nationalsozialistische Diktatur geworden ist.

Anlässlich des hundertsten Geburtstags von Stauffenberg am 15. November des vergangenen Jahres wurde viel über die Person Stauffenberg und sein familiäres Umfeld geschrieben und gesagt. Etwas zu kurz kam in den Medien – zumindest in meinen Augen – dabei seine Verbindung zu den Bamberger Reitern. Dabei hat dieses Regiment, in das er 1926 als Fahnenjunker eintrat, ihn entscheidend geprägt – weit über die militärische Ausbildung hinaus. Bei den 17er Reitern herrschte eine enge Kameradschaft (heute würde man vermutlich neudeutsch Teamgeist dazu sagen), die weit über das normale Maß hinausging – nämlich bis zum Tod, wie uns die Ereignisse um den 20. Juli vor Augen geführt haben.

Es waren die gemeinsamen christlichen Werte und Überzeugungen, die dazu führten, dass sich Stauffenberg und seine Kameraden immer mehr vom NS-Regime und seinen verbrecherischen Methoden distanzieren. Am Ende dieser Gewissensprüfung stand die Überzeugung, zum aktiven Widerstand gegen Hitler verpflichtet zu sein – auch wenn sie damit nicht nur ihr Leben, sondern auch das ihrer Angehörigen gefährdeten.

Meine Damen und Herren,

ohne die 17er Reiter hätte es das Attentat auf Adolf Hitler und den Versuch, die Gewaltherrschaft der Nationalsozialisten zu beseitigen, nicht gegeben.

Wir gedenken deshalb heute nicht nur

Claus Schenk Graf von Stauffenbergs, sondern auch

- ❖ Karl Freiherr von Thüngens,
- ❖ Rudolf Graf Marogna-Redwitz',
- ❖ Ludwig Freiherr von Leonrods,
- ❖ Roland von Hößlins und
- ❖ Peter Sauerbruchs,

um nur einige der Angehörige des 17er Reiter zu nennen, die mit ihrer entschlossenen Tat am 20. Juli 1944 gezeigt haben, dass auch in einer unmenschlichen Diktatur Gewissen und Moral nicht zum Schweigen gebracht werden können.

Claus Schenk Graf von Stauffenberg und die 17er Reiter sind untrennbar mit dem deutschen Widerstand gegen die NS-Diktatur verbunden – wie die Geschwister Scholl, Dietrich Bonhoeffer oder der Kreisauer Kreis.

Sie sind leuchtende Beispiele in der dunkelsten Epoche unserer Geschichte. In einer Zeit der Unmenschlichkeit und der Barbarei haben diese Frauen und Männer ein Zeichen gesetzt: für Menschlichkeit, Freiheit und Rechtsstaatlichkeit – und mussten ihren Mut zum großen Teil mit dem Leben bezahlen.

Alle, die während der NS-Zeit gegen Unrecht, Gewalt und Terror aufgestanden sind und Widerstand geleistet oder den Verfolgten geholfen haben, sind für uns Vorbilder. Sie erinnern die heute Lebenden daran, dass Freiheit, Demokratie und Menschenrechte keine Selbstverständlichkeit sind.

Dreiundsechzig Jahre nach dem Ende des nationalsozialistischen Unrechtsregimes im Deutschland gibt es weiterhin Kräfte, die gegen eine liberale, pluralistische Gesellschaft kämpfen.

Das hat uns Bambergern nicht zuletzt der Bundesparteitag der NPD vor Augen geführt. Wir haben gesehen: Auch heutzutage braucht es Bürgerinnen und Bürger mit Zivilcourage, die den Feinden der Freiheit entschlossen entgegen treten.

**Claus Schenk Graf von Stauffenberg und die
Männer des 17. Reiterregiments waren dazu
bereit – selbst zum Preis ihres Lebens. Diese
Entschlossenheit nötigt uns höchsten Respekt
ab.**

Der 20. Juli:

ein Anlass, über Stauffenberg nachzudenken

**Ansprache am 20. Juli 2008 zum Gedenken am Stauffenberg-
Denkmal am Alten Rathaus in Bamberg**

Von Alwin Reindl

Der Vorabend

Am 19. Juli 1944 hatte Stauffenberg eine anstrengende Besprechung mit dreißig Offizieren im Oberkommando des Ersatzheeres im so genannten Bendlerblock in Berlin. Zwischendurch gab er seinem Fahrer den Auftrag, ein Paket bei einem gewissen Offizier in einer gewissen Dienststelle abzuholen und in seine Wohnung in Berlin-Wannsee zu bringen. Abends ließ er sich nach Hause fahren. Unterwegs kam er an einer katholischen Kirche vorbei, in der sich die Gläubigen zu einer Abendandacht versammelt hatten und wohl auch um das Glück und die Kraft beteten, eine weitere Bombennacht zu überstehen. Stauffenberg ließ anhalten, ging in die Kirche, blieb dort eine Weile und stieg dann wieder ein. Was am Tag danach geschah, wissen Sie, geehrte Zuhörerinnen und Zuhörer, alle. Es ist bis in alle Einzelheiten erforscht und beschrieben worden.

Was aber geschah in den paar Minuten, – nehmen wir an, es waren zwei – in denen Stauffenberg nahe dem Eingang im hinteren Teil der Kirche verweilte? Die Szene hat mich eigenartig berührt. Es wäre vermessen, herausfinden zu wollen, was in diesen zwei Minuten in Stauffenberg vor sich ging, und sein Biograph, Eberhard Zeller, tut das auch nicht. Die Szene gibt jedoch Anlass, über Stauffenberg nachzudenken. Ist es vermessen anzunehmen, dass er an seine Ursprünge dachte, an seine Kindheit und an seine Familie?

Familie und Volk

Im April 1944 sagte Stauffenberg zu einem Freund und Mitverschworenen:

„Ludwig, wenn das ... so weiter geht, kann niemand von uns mehr leben, und dann ist auch Familie sinnlos, ist Familie nicht mehr möglich ...“ [...]

Und später:

„Es geht jetzt nicht mehr um den Führer, nicht um das Vaterland, nicht um meine Frau und meine vier Kinder, sondern es geht um das ganze deutsche Volk“ (zu Ludwig Thormaehlen, S. 387).

Stauffenberg sah also in Familie und Volk letzte, höchste Werte. Er sah, dass diese Werte in ihrer Existenz, in ihrer materiellen und in ihrer ideellen Existenz, bedroht waren, und er wollte dieser Bedrohung wehren.

Werdegang Stauffenbergs

Stauffenberg wuchs in einem Elternhaus auf, in dem der Gedanke des Dienstes an Volk und Vaterland lebendig war. Der junge Stauffenberg führte diese Familientradition fort, als er sich entschloss, Soldat zu werden. Als die Weimarer Republik legal an die Partei der Nationalsozialisten und Hitler überging, diente Stauffenberg dem NS-Staat, denn er sah auch in diesem die Möglichkeit einer positiven Entwicklung. Nach dem Frankreichfeldzug 1940 wurde er in die Organisationsabteilung des Generalstabes des Heeres versetzt. Dort war er mit der Vorbereitung des Russlandfeldzugs beschäftigt.

Als überlegener Fachmann erkannte er jedoch bald das Dilettantische der Vorbereitungen und den Größenwahn Hitlers. Auf Frontbesuchen in Russland erfuhr er von den Verbrechen der deutschen Verwaltung und der SS, dass die russische Bevölkerung ausgebeutet wurde, dass man die russischen Kriegsgefangenen verhungern ließ, dass Juden systematisch zusammengetrieben und erschossen wurden. Dagegen wendeten sich sein Verständnis von Politik und Kriegführung, seine Überzeugung, dass auch im Krieg Recht und Menschlichkeit zu achten waren, und sein Bewusstsein, gegenüber dem deutschen Volk und allen anderen Völkern verantwortlich zu sein. Er kam zu der Erkenntnis, dass Hitler und Hitlers Politik ein Verbrechen waren. Dieser Politik sagte er den Dienst auf.

Die Generale und Stauffenberg

Stauffenberg verurteilte das Unrecht, das im Namen des deutschen Volkes geschah. Das taten viele. Doch Stauffenberg blieb bei dieser privaten Verurteilung nicht stehen. Er nahm sich den Mut, als Untergebener mit kommandierenden Generalen zu sprechen. Als er zu dem Ergebnis kam, dass diese die „Hose voll oder Stroh im Kopf haben. Die wollen nicht“. (S. 268), entschloss er sich zur Verschwörung. Er und seine Mitverschworenen machten sich die Verschwörung nicht leicht. Abgesehen davon, dass sie jederzeit befürchten mussten, entdeckt zu werden und dann der Rache der Nazis ausgeliefert zu sein – sie rangen auch mit der Frage nach Sinn und Ergebnis einer Verschwörung und ob ihr Tun sittlich berechtigt sei. Schließlich erklärte sich Stauffenberg bereit, wie ein Soldat unter Einsatz seines Lebens den Angriff zu wagen, die Tat zu vollbringen, die alleine blieb, um das Schicksal Deutschlands zu wenden: die Ermordung Hitlers. Er war bereit, wie jeder Soldat es sein musste, sein Leben einzusetzen, und er setzte darüber hinaus noch mehr ein: Peter Hoffmann schreibt: Stauffenberg

brachte das Opfer seiner selbst in allen Bereichen ... Er opferte sich auch im Widerstand als Soldat. Er opferte sein Seelenheil, seine Ehre, sein Leben“ (S. 353).

Der Begriff des Opfers

Der Begriff des „Opfers“ verweist auf eine zweite Wurzel der Existenz Stauffenbergs: auf seine Erziehung in einer christlichen Familie. Sein Ehrbegriff und seine Bereitschaft, als Soldat Volk und Vaterland zu dienen, können von seiner adeligen Herkunft abgeleitet werden. Der Begriff „Opfer“ verweist auf eine christliche Gedankenwelt. Es gibt zahlreiche Beispiele dafür, dass in der Familie Stauffenberg Religion praktiziert wurde und dass sich die drei Brüder Stauffenberg als Kinder und als Gymnasiasten mit religiösen Fragen beschäftigten. Unter Bambergern sollte das Photo von Stauffenbergs Hochzeit im September 1933 bekannt sein. Es zeigt ihn in Offiziersuniform mit seiner Braut Nina von Lerchenfeld vor dem Portal der Jakobskirche. Es gibt zahlreiche Belege dafür, dass Stauffenberg auch als Soldat und Offizier den Gottesdienst besuchte. Im Juni 1944, als er zu einer Berichterstattung vor Hitler und der Obersten Heeresleitung auf dem Obersalzberg war, nahm er auch an der Fronleichnamsprozession in Berchtesgaden teil.

Stauffenbergs Selbstverantwortung

Warum ließ Stauffenberg am Vorabend des 20. Juli anhalten, um zwei Minuten in einer katholischen Kirche zu verbringen? Ich würde sagen, es war das christliche Erbe Stauffenbergs, das ihm seine Eltern vermittelten, das er seit seiner Kindheit in sich trug und das in ihm präsent war und wirkte, ob er nun an seinen Staatsstreichplänen arbeitete oder in Uniform mit der Fronleichnamsprozession ging. Und diese seine christliche Überzeugung – oder anders gewendet: sein Selbstbewusstsein, sein Gewissen, sein Ich drängte ihn, eine selbstverantwortliche, persönliche, Entscheidung zu treffen und ließ ihn auch zu dem Mittel des Mordes greifen, als er und seine Mitverschworenen keinen anderen Weg mehr sahen, um Deutschland vor dem Untergang zu bewahren. Vor dem materiellen Untergang: Nach dem 20. Juli gab es mehr Kriegstote als in den vier Jahren vorher. Und vor dem moralischen Untergang: Mit der Kapitulation im Mai 1945 verlor das deutsche Volk seine Existenz als Staat und damit seine Mündigkeit im Kreis der Völker. Stauffenberg und seine Mitverschworenen aber zeigten der Welt, dass Deutschland nicht nur ein Staat von Kriegsverbrechern war. Sie opferten ihr Leben für Recht und Menschlichkeit und sühnten damit das Unrecht und die Unmenschlichkeiten, die im Namen Deutschlands begangen wurden.

Gründung der Bundesrepublik

Sehr geehrte Damen und Herren,

heute ist Deutschland ein Rechtsstaat, ein Sozialstaat, ein freier Staat, ein Staat der in der Welt Ansehen und Ehre genießt. Wir leben im Frieden und in Wohlstand. Unsere Anschauungen von Familie, Volk und Staat mögen nicht mehr mit den Vorstellungen Stauffenbergs übereinstimmen. Wir sollen und dürfen jedoch nicht vergessen, dass er und seine Mitverschworenen ihr Leben opferten, um das Unrecht zu sühnen, das Deutschland unter dem Nationalsozialismus den Völkern der Welt angetan hat, und damit dieser unser Staat möglich wurde. Wir sollten und

dürfen nicht vergessen dass die Politiker, die 1949 diesen unseren Staat gründeten, davon überzeugt waren und es im Grundgesetz festgeschrieben: Dieser unser Staat wird nur dann Bestand haben, wenn Politiker und Bürger in Verantwortung vor Gott und den Menschen handeln.

Persönlichkeit Stauffenbergs

Und Stauffenberg hatte die Möglichkeit dazu. Als Chef der Organisationsabteilung im Generalstab des Ersatzheeres hatte er Macht, und als Persönlichkeit übte er Einfluss aus: Er verfügte über umfassendes Sachwissen, über reiche Allgemeinbildung und ein gewinnendes Auftreten. So konnte er Menschen überzeugen. Entscheidend war, dass diese Persönlichkeit in einer umfassenden ethischen Gesinnung gründete. Diese hatte Stauffenberg in seiner Kindheit von seinen Eltern ererbt und als Jugendlicher in entschlossener Selbsterziehung erworben.

Gebet

Von Gerhard Förch

Jesus hat gesagt: „*Ihr seid das Salz der Erde. Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, taugt es zu nichts. Ihr seid das Licht der Welt.*“ Mit diesen Worten ruft Jesus die Christen zum Zeugnis für sein Evangelium, für Gerechtigkeit, Wahrheit und Frieden.

Gütiger und barmherziger Gott: Wir danken dir für Menschen wie Claus Schenk Graf Stauffenberg, Ludwig Freiherr von Leonrod, Rudolf Graf Marenga-Redwitz, Roland von Hössler und Karl Freiherr von Thüngen.

Sie sind ihrem Gewissen gefolgt – bis in die letzten Konsequenzen.

Schenke auch unserer Zeit Menschen, die Unrecht spüren und sich mit allen ihren Möglichkeiten für Frieden und Gerechtigkeit einsetzen.

Mache auch uns zu Werkzeugen deines Friedens! Hilf uns, Trägheit und Menschenfurcht zu überwinden und Deine Zeugen zu werden – mit unserem Leben.

Sende Deinen Geist, damit er den Kreislauf des Bösen durchbricht und das Angesicht der Erde erneuert.

So bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Amen.

Die Autorinnen und Autoren:

Nikolai Czugunow-Schmitt, Dr. oec. publ., Dipl.-Volkswirt, Außenwirtschaftsberater, Erster Vorsitzender der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e. V.

Christiane Dillig, freie Journalistin, freie Mitarbeiterin beim Heinrichsblatt, Bamberg.

Gerhard Förch, Dr. theol., Domkapitular, Regionaldekan, Dompfarrer in Bamberg, Mitglied im Kuratorium der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e. V.

Helmut Müller, Dr. jur., Mitglied des Bayerischen Landtags, Regierungsdirektor a. D., Stadtrat, Vorsitzender der CSU-Fraktion im Bamberger Stadtrat.

Alwin Reindl, Dr., Studiendirektor i. R., seit der Pensionierung 1995 Arbeit über die Märtyrer des zwanzigsten Jahrhunderts aus dem Erzbistum Bamberg, Memmelsdorf i. Ofr.

Redaktion:

Axel Bernd Kunze,



Dr. theol., Dipl.-Päd., Wissenschaftlicher Angestellter am Lehrstuhl für Christliche Soziallehre und Allgemeine Religionssoziologie der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und Lehrbeauftragter an der Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit der Hochschule Coburg, Gründungsmitglied der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e. V.

Der Beitrag von Christiane Dillig ist ursprünglich im Bamberger „Heinrichsblatt“ erschienen. Wir danken der Redaktion und der Autorin für die freundliche Genehmigung, diesen übernehmen zu dürfen.

Vorstellung der Willy-Aron-Gesellschaft

Bamberg e.V.

Arbeitsweise und Ziele

„Ein Zeichen setzen gegen das Vergessen“ - diesem **Ziel** hat sich die 2003 gegründete Willy-Aron-Gesellschaft e.V. Bamberg verschrieben. Mit dem **Einsatz für Zivilcourage sowie dem aktiven Eintreten für Demokratie, Menschenrechte und Toleranz** soll das Vermächtnis Willy Arons weitergetragen werden. Der Verein hat es sich zum Ziel gesetzt, die Forschung über Willy Aron und andere Personen aus der Bamberger Region, die im gleichen Geist handelten, zu unterstützen. Ebenso sollen Bürger und Organisationen ausgezeichnet werden, die im Geist Arons Zivilcourage gezeigt und sich in seinem Sinne verdient gemacht haben. Die Gesellschaft versteht sich ausdrücklich als parteipolitisch unabhängig und konfessionell ungebunden.

Der aus Bamberg stammende Widerstandskämpfer Willy Aron hatte versucht, dem Nationalsozialismus die Stirn zu bieten und wurde dafür schon sehr früh, am 19. Mai 1933, im Konzentrationslager Dachau grausam ermordet. Aron war Jude und SPD-Mitglied.

„Gegen das Vergessen“ will die Gesellschaft nun alljährlich zum Todestag Arons eine Gedenkveranstaltung durchführen, in der jeweils eine prominente Persönlichkeit des öffentlichen Lebens zum Thema „Zivilcourage“ sprechen soll.

Der Vereinszweck soll sein:

- Förderung der Forschung über Willy Aron und andere im gleichen Geiste handelnde Personen, vornehmlich aus der Region Bamberg.
- Förderung von Zivilcourage, des Eintretens für Demokratie, Menschenrechte und Toleranz.
- Durchführung einer jährlichen Gedenkfeier für Willy Aron mit einer Rede zum Thema Zivilcourage.
- Stiftung und Verleihung einer „Willy Aron Ehrenmedaille“ an eine Person, einen Verein, eine Institution oder eine Kommune, die sich im Sinne Willy Arons, insbesondere für Zivilcourage, eingesetzt hat.

Weitere Informationen

sowie die ausführliche Vereinssatzung finden Sie auf unserer Homepage unter www.willy-aron-gesellschaft.de

Liste der Publikationen

- Ausgabe 01 / 2006: Julia Roos: Vortrag „Wandel der Erinnerungskultur. Das Mahnmal »Untere Brücke« und das Projekt »Stolpersteine«“
- Ausgabe 02 / 2006: Dr. Karin Dengler-Schreiber, »Juden in Bamberg«: Festvortrag anlässlich der Verlegung von 22 Stolpersteinen am 20. Juli 2006
- Ausgabe 03 / 2006: Monika Bieber / Axel Bernd Kunze, Gedenkreden zum 70. Todestag von Willy Aron am 15. Mai 2003
- Ausgabe 04 / 2006: Dr. Susanne Kastner, Dritte Zivilcourage-Rede: »Zivilcourage – jetzt und heute«
- Ausgabe 05 / 2006: Walter Kolbow, Erste Zivilcourage-Rede zum 71. Todestag von Willy Aron am 19. Mai 2004: »Zivilcourage - Bedeutung und Notwendigkeit heute«
- Ausgabe 06 / 2006: Prof. Dr. Reinhard Zintl, »Grenzen überschreitende Gerechtigkeit« - Vortrag am 13. Juli 2006
- Ausgabe 07 / 2006: Michael Meisenberg, Zweite Zivilcourage-Rede zum 72. Todestag von Willy Aron am 19. Mai 2005: »Zivilcourage - Bedeutung und Notwendigkeit heute«
- Ausgabe 08 / 2006: Dr. Heinz-Bernd Wabnitz: »Bekämpfung des organisierten Menschenhandels aus Sicht der Justiz«, Vortrag am 1. Dezember 2004
- Ausgabe 01 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Helmut Müller, Gerhard Rammel, Peter Sauerbruch, Reinhard Zintl: Stauffenberg-Gedenkveranstaltung am 20. Juli 2007
- Ausgabe 02 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Heinrich Olmer, Arieh Rudolph: Gedenkfeier zum 74. Todestag Willy Arons am 18. Mai 2007
- Ausgabe 03 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Hendrik Leuker: Aus der Arbeit der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.
- Ausgabe 04 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Gerhard Förch, Herbert Lauer, Herbert Loebel, Michael Meisenberg, Otfried Sperl: Gedenkfeiern zum Internationalen Holocaustgedenktag 2005 und 2006
- Ausgabe 05 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Mustafa Hasir, Otfried Sperl: Gedenkfeier zum Holocaustgedenktag 2007 am 27. Januar 2007
- Ausgabe 01 / 2008: Nikolai Czugunow-Schmitt, Gerhard Förch, Helmut Müller, Otfried Sperl: Gedenkmesse am 15.11.2007 im Hohen Dom zu Bamberg.
- Ausgabe 02 / 2008: Andreas Ullmann: Vortrag »Zwei „Stolpersteine gegen das Vergessen“ für Siegmund Bauchwitz und seine Ehefrau Alice«. Mit einem Anhang: »Das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts«, vorgestellt von Axel Bernd Kunze
- Ausgabe 03 / 2008: Erzbischof Dr. Ludwig Schick: „Zivilcourage – ihre Bedeutung gestern und heute“, vierte Zivilcourage-Rede am 22. November 2007.
- Ausgabe 04 / 2008: Siegfried Kögler: Vortrag »Beispiele des Widerstandes katholischer Geistlicher in Bayern gegen den Nationalsozialismus«.
- Ausgabe 05 / 2008: Jutta Müller-Schnur, Arieh Rudolph, Aysun Yasar: Gedenkfeier zum Internationalen Holocaustgedenktag 2008
- Ausgabe 06 / 2008: Dr. Hans de With: »Widerstand, Grundrecht, Gewissen« - Vortrag am 31. Januar 2008
- Ausgabe 07 / 2008: Axel Bernd Kunze, Hendrik Leuker : »Willy Aron: Aufruf zur Zivilcourage« - ein Themenabend am 8. Mai 2008
- Ausgabe 08 / 2008: Wolfgang Adler, Hans Angerer, Heinrich Bedford-Strohm, Nikolai Czugunow-Schmitt und Christian Lange: Gedenkfeier zum 75. Todestag Willy Arons am 19. Mai 2008. Mit einem Anhang: Pfingstpredigt 2008 von Erzbischof Ludwig Schick.
- Ausgabe 09/2008: Wolfgang G. Jans: Vortrag über Thomas Dehler am 23. Mai 2008.
- Ausgabe 10/2008: Mechthildis Bocksch: Vortrag über Hans Wölfel am 11. Juni 2008.
- Ausgabe 11/2008: Mechthildis Bocksch, Nikolai Czugunow-Schmitt, Daniel Dorsch, Gerhard Förch, Helmut Müller: Gedenkfeier für Hans Wölfel zu seinem 64. Todestag am 2. Juli 2008.
- Ausgabe 12/2008: Nikolai Czugunow-Schmitt, Christiane Dillig, Gerhard Förch, Helmut Müller, Alwin Reindl: Gedenken für Claus Schenk Graf von Stauffenberg am 20. Juli 2008.

Wollen Sie mitarbeiten...



...und Mitglied der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V. werden?

Dann füllen Sie bitte diese Beitrittserklärung aus
und senden diese an die unten angegebene Adresse.

Beitrittserklärung:

Die Satzung wird von mir anerkannt. Der Mitgliedsbeitrag beläuft sich auf 30 Euro pro Jahr (reduziert für Schüler, Studierende, Rentner und Nicht-Erwerbstätige auf 15 Euro). Der Austritt bedarf der Schriftform. Er kann frühestens ein Jahr nach Erwerb der Mitgliedschaft erklärt werden. Für Ehepartner reduziert sich der zweite Mitgliedsbeitrag auf die Hälfte des ersten.

Bitte in Blockschrift ausfüllen und ankreuzen:

Familiennamen
Vorname
Straße / Hausnummer
PLZ und Wohnort
Telefon
Fax
eMail

Ich erteile widerrufbar eine Abbuchungserlaubnis für den jährlichen Beitrag von Euro von meinem Konto:

Konto-Nr.
BLZ
Bank
Kontoinhaber (wenn nicht identisch mit Antragsteller)

Ich überweise den jährlichen Mitgliedsbeitrag von Euro auf folgendes Konto:
Willy-Aron-Gesellschaft, Konto-Nr. 300 349 420, Sparkasse Bamberg, BLZ 770 500 00

Bamberg, den

.....
(Unterschrift)

Kontaktadresse:

Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e. V.
c/o Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt
Untere Seelgasse 17
96049 Bamberg
Tel. 0951 / 519 1734
Fax 0951 / 917 9699

eMail: vorstand@willy-aron-gesellschaft.de
Internet: www.willy-aron-gesellschaft.de